

men von 425 Stakden, unter denen 45 Norweger, einer Däne, die übrigen Isländer waren, aufbewahrt; unter ihnen ragen nicht wenige, wirklich hochbegabte Dichter, wie Arnor Jarlaskáld, Thjóðólfr Arnórsson, Steinn Herðisarfson, Marcus Steggjafson, Einar Skulafson u. A., hervor. Während die Stalendichtung sich meist durch Isländer in Norwegen entwickelte, blühte in Island selbst mit dem 10. Jahrhundert die sogen. Saga auf, d. h. die schlichte Geschichtserzählung, welche meist in Form von Familiengeschichten die bewegte Zeit von der ersten Colonisation Islands (874) an widerspiegelt, nicht selten aber zum spannenden Familienroman erweitert ist. Die darin enthaltenen Genealogien, die Hauptthaten, die Charakteristik der Hauptpersonen, die Schilderung der Rechtsverhältnisse und Culturzustände sind durchweg von historischem Werth, während die einfache Ausschmückung des poetischen Zaubers nicht entbehrt und späteren Dichtern die reichste Anregung geboten hat. Die Handlung der meisten Sögur spielt gegen das Ende des 10. und am Anfang des 11. Jahrhunderts, doch gehen andere bis auf 870 zurück; die spätesten reichen bis etwa 1030. Gerade um der Uebergangsperiode aus dem Heidenthum zum Christenthum geben sie das eingehendste Culturbild. Am berühmtesten sind die Níðls-Saga, die Eyrbýggja-Saga, die Laxdæla-Saga, die Egils-Saga, die Grettis-Saga. Die Níðls-Saga gibt eine höchst merkwürdige Zeichnung der herrschenden Rechtsverhältnisse um die Zeit von 970—1014 und wichtige Aufschlüsse über die Einführung des Christenthums. Die Eyrbýggja-Saga geht auf die Zeit der ersten Ansiedlung, die sogen. Landnámazeit (890—920), zurück. Die durch ihre Charakterzeichnung hervorragende Laxdæla-Saga führt in die merkwürdigen Beziehungen Nord-Islands zum christlichen Irland ein, während die Egils-Saga ein großartiges Bild der Völsungzeit in West-Island, Norwegen und England entwirft. Die Grettis-Saga endlich zeichnet das Leben eines von der Gesellschaft ausgestoßenen Seeräubers mit vielen romantischen und mythologischen Ausschmückungen. Von den kleineren Sögur beziehen sich auf das südwestliche Island die Harðar- oder Holmverja-Saga und die Haensja-Thóris-Saga; auf West-Island Bjarnar-Saga, Gunnlaugs-Saga Drömsunga, Gull-Thóris-Saga, Gísli-Saga Súrsonar, Hárvarðar-Saga Þjórsdunga; auf Nord-Island die Vandræmanna-Saga, Heiðarvíga-Saga, Vatnsdæla-Saga, Þorvalds-Saga Víðfjörðs, Svarfðæla-Saga, Eiríkrvæningja-Saga, Valla-Thórs-Saga, Vígna-Bláms-Saga, Njardla-Saga und Olstofta-Tháttur; auf Ost-Island Vápnfirðinga-Saga, Þorsteins-Saga Hvíta, Þorsteins-Saga Stangarhöggs, Hrafnkells-Saga Freysgoða, Droplaugarsona-Saga, Gunnars-Saga Thidrandabana, Þorsteins-Saga Eldu-Halls-Sonar. Endlich dehnt sich der Kreis der Handlung auch über Grönland und Amerika (Winland) aus in der Flóamanna-Saga, Eiríks-Saga

Kauða, Hósbredra-Saga, Graenlandiga-Tháttur. Kaum ein Land Europa's hat aus dieser Zeit eine culturgeschichtlich so reichhaltige und vollendete Literatur aufzuweisen. Durch mündliche Erzählung von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt (wie es scheint, mit großer Treue), wurden die Sögur jedoch erst in dem folgenden Zeitraum, vom Ende des 11. Jahrhunderts an, aufgezeichnet, nachdem die christliche Cultur durch kirchliche Organisation festen Boden gewonnen hatte, und traten so in die eigentliche, geschriebene Literatur ein.

II. Blüte und Nachblüte der mittelalterlichen Literatur (1070—1550). An der Spitze der Gelehrten, Dichter und Schriftsteller, durch welche die Gesänge der Edda wie die alten Sögur aufgezeichnet und dem Untergang entzogen wurden, stehen zwei Priester, beide aus angesehenen Familien, durch die Ueberlieferungen derselben mit der Landesgeschichte genau vertraut und durch ihre Schüler von mächtigem Einfluß auf die weitere Literatur, Saemundur Sigfusson Fróði (der Weise), geb. 1056 auf dem Hofe Odði, in Deutschland und Paris geschult, gest. 1133; und Ari Thorgilsson Fróði, geb. 1067 zu Hattabakr, Pflege Sohn jenes Sidu-Hallr, der noch von dem deutschen Missionar Dantbrand getauft worden war und bei der Einführung des Christenthums einen bedeutenden Antheil hatte. Er starb 1148. Sein Islendingabók wurde die Grundlage der überaus reichen isländischen Geschichtsliteratur. Chronologisch geordnete Aufzeichnungen über die äußeren geschichtlichen Ereignisse hat auch anderwärts im Mittelalter der Fleiß der Mönche zu Tage gefördert; eine mit so tiefem Blick und so gesundem politischem Verstandniß entworfene, alles Nebensächliche vermeidende und alles durchgreifende Bedeutsame mit sicherer Hand hervorhebende Gesamtgeschichte der innern Entwicklung des Landes konnte dagegen nur von einem Manne ausgehen, der mit den gelehrten Kenntnissen, wie sie bazumal nur der Geistlichkeit eigen waren, zugleich den feinen Blick des geborenen Aristokraten und die staatsmännische Einsicht eines regierenden Herrn verband" (Maurer). Auf Ari's Vorarbeiten ruht das Landnámabók, eine mit genauer Genealogie verbundene politische Geographie der Insel nebst kurzer Geschichte der Ansiedlerzeit. Es charakterisirt sich darin der praktische, mehr auf Recht und Geschichte als auf speculatives Wissen gerichtete Geist des Volkes. Kein Zweig der Literatur hat denn auch durch das ganze Mittelalter so kräftig fortgeblüht, als der historische. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts schrieb Eiríkr Oddsson sein Fyrggjarstítti (die norwegische Königsgeschichte von 1130 bis 1160), am Ende des 12. Jahrhunderts der Benedictinernabt Karl Jónsson von Thingeyrar auf den Wunsch des Königs Eiríkr dessen Biographie. Um dieselbe Zeit verfaßte der Benedictiner Oddr Snorason von Thingeyrar ein Leben des Königs Olaf Tryggvason und wahrscheinlich auch ein